

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Collnberg, Sobndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, den Müllengrund, Rübischappel und Trischheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 20.— M. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 60.— M. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postämter, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 30 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 2.— M. für auswärtige Besteller mit 2,25 M. berechnet. Im Reflektoren- und amtlischen Teile kostet die dreispaltige Zeile 4,50 M., für Auswärtige 5.— M. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Collnberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr. 102

Mittwoch, den 3. Mai 1922

72. Jahrgang.

Kartoffelverkauf.

Soothkartoffeln Wolmann 34, 3tr. für 300 M.
Speisekartoffeln, 265
Donnerstag, den 4. Mai von 8 Uhr an
auf dem Güterbahnhofe, solange der Vorrat reicht. Bezahlung muß vorher bei der Stadtkasse erfolgen.
Der Stadtrat.

Freibank.

Morgen Donnerstag, vormittags 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch, roh, Pfund 25.— Mark.

Die Auszahlung der Löhne und Gehälter an die in Lichtenstein-Collnberg wohnhaften Kriegshinterbliebenen und Schwerkrankenbeschädigten, die nicht im Erwerbsleben stehen, erfolgt

Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. Mai
im Rathaus (Riemenhäuserstr.)

von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 1/3—5 Uhr
und zwar an diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A—M
am Donnerstag, für die Buchstaben N—Z am Freitag.
Gleichzeitig findet am 4. Mai Sprechstunde statt.
Heimarbeiter müssen das Lohnbuch oder eine Lohnbescheinigung mitbringen.
Das Bezirksamt für Kriegerversorgung.

Wiegestunde für Kinder unter 1 Jahr von
1—3 Uhr am Donnerstag, den
4. Mai 1922, nachm. 1/2—1/4 Uhr im Collnberger
Rathaus statt.
Das Wohlfahrtsamt.

Kurze wichtige Nachrichten.

Die Sächsische Zentrumspartei hat sich dem Volksbegehren auf Landtagsauslösung angeschlossen.

Gestern kam es vor dem Berliner Rathaus zu drohenden Demonstrationen der städtischen Arbeiter, die von der Stadtverordneten-Versammlung die Erfüllung ihrer Tarifforderungen erzwingen wollten. Mehrere Beteiligte wurden verletzt.

Oberbürgermeister Philipp Scheidemann hat sich um den freigeordneten Posten des Bürgermeisters in Fürstentum beworben. Er glaubt von Fürstentum aus besser als von Kassel sich an dem in Berlin wachsenden Parteileben und der parlamentarischen Tätigkeit wägen zu können.

Nach einer Antwort, die der Reichsminister des Innern Dr. Köster auf eine private Frage sächsischer Abgeordneter erteilt hat, soll Deutsch-Obersachsen noch in diesem Sommer die Möglichkeit gegeben werden, durch einen Volksentscheid die Art seiner Verwaltung zu bestimmen.

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus in Genua antwortete Tschischewin auf die Frage, wie hoch die Anleihe sei, die die russische Regierung brauche: zwei Milliarden Dollar.

Kritische Termine.

Am 21. März beantwortete die Reparationskommission die ausführliche deutsche Reparationsnote vom 28. Januar; am 7. April lehnte eine deutsche Note die teils technisch undurchführbaren, teils entwürdigenden Zumutungen der Reparationskommission ab und am 13. April unterzeichnete eine abermalige Note der Reparationskommission die hauptsächlichsten Forderungen vom 21. März. Der April ist zu Ende gegangen und nur ein Monat trennt uns dann noch von dem Termin, der nach Poincaré's Drohrede vom 24. April in Bar-le-Duc „außerordentlich wichtig und vielleicht entscheidend“ werden soll.

Die Verhandlungen in Genua haben die Reichsregierung derart in Anspruch genommen, daß für Arbeiten anderer Art keine Zeit blieb. Nachdem jetzt die Konferenz zu Genua allmählich im Sande zu verlaufen beginnt, müssen sich die führenden deutschen Staatsmänner über die Haltung klar werden, welche sie in der Reparationsfrage einzunehmen haben. Ob in Genua zwischen deutschen Delegierten und

Vertretern der Reparationsmächte über das Reparationsproblem und die in Betracht kommenden Lösungen gesprochen worden ist, hat die Öffentlichkeit nicht erfahren. Es darf indessen angenommen werden, daß die jüngsten Meldungen über die Bereitschaft Amerikas, an der Finanzierung des europäischen Aufbaues und damit der Reparation teilzunehmen, auf Anregungen aus Genua zurückgehen. Der Reichszankler dürfte spätestens in den ersten Matitagen wieder in Berlin eintreffen. Reichsfinanzminister Dr. Hertel ist mit seinen Kollegen aus den verschiedenen deutschen Ländern in Würzburg zusammengetroffen und hat bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich — außer über eine anderweitige Verteilung der Reichssteuer und über Beamtenbeförderungsfragen — wohl auch über die Grundlagen der kommenden Reichsfinanzpolitik gesprochen. Wir dürfen nicht vergessen, daß uns die Antwort der Reparationskommission vom 13. April die Initiative zu Vorschlägen und praktischen Anregungen zuschiebt. Zumindesten müssen wir eine ausführliche Erklärung darüber geben, weshalb wir auf unserem Standpunkt vom 7. April verharren müssen; tun wir das nicht, so setzen wir uns gegenüber der Reparationskommission formal ins Unrecht.

Der Reichszankler hat in seiner Genueser Rede vom 10. April mit kaum noch zu überbietender Selbstverleugnung darauf verzichtet, das uns wirtschaftlich und staatlich bedrohende Reparationsproblem überhaupt nur zu erwähnen. Er hielt dies für notwendig, um auch nur den leinsten Schein zu vermeiden, Deutschland beabsichtige die Verhandlungen der Weltkonferenz zu fördern. Das einzige, was in Genua noch herauskommen kann, ist eine mehr feierliche als wirkungsvolle Proklamation Lloyd George's über einen mehrjährigen Gottesfrieden. Die Bedeutung einer solchen Erklärung würde dadurch herabgemindert, daß Lloyd George seine Absicht ausführt, den Text der Erklärung vorher eingehend mit seinen Bundesgenossen zu vereinbaren. Tut eine solche Erklärung aber dem gewalttätigen und lächerlichen Poincaré nicht weh, so ist sie das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben ist. Es wäre jedenfalls ein verhängnisvoller Selbstbetrug, wenn wir im Vertrauen auf eine solche Friedensproklamation irgend etwas unterlassen würden, was die für den 31. Mai drohende Krise mildern könnte. Nachdem jetzt alle Rückzichten gefallen sind, ist es sachlich notwendig und wahrscheinlich sogar psychologisch allein richtig, wenn wir in einer nochmaligen auf den Eindruck in der Welt berechneten Darstellung unserer Lage die letzte Antwort der Reparationskommission zurückweisen und uns — gleichzeitig im Namen der gesamten Menschheit — feierlich gegen jede Gewaltanwendung verwahren.
Dr. Groß.

Unbeliebte Franzosen.

Basel, 2. Mai. Die „Straßburger Neue Zeitung“ meldet aus Paris: Die Beratungen im Kabinett über Genua und über die strittigen Fragen aus der Konferenz sind nach fünf Kabinettsitzungen beendet worden. Das Gesamtkabinett hat sich einstimmig auf Poincaré's Standpunkt gestellt, den der Ministerpräsident am 4. April in der Kammer bekanntgegeben hat und der sowohl über Genua wie über die Reparations- und Sanktionsfrage unverändert geblieben ist. Unter Berufung auf das damals erteilte Vertrauensvotum wurde die Einberufung der Kammer nicht weiter erwogen.

Der „Matin“ meldet: Dubois erklärte vor den Wählern in Epinal, daß neue Besprechungen der Reparationskommission mit Deutschland über die am 31. Mai ablaufende Frist hinaus nicht aufgenommen werden. Der „Matin“ schreibt, die Aussichten für die Deutschen über das, was am 1. Juni eintritt, wenn Deutschland nicht erfüllt habe, seien erstens als je seit Abschluß des Waffenstillstandes.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Lyon: Die Kolonialregimenter in Marseille und Lyon haben Abtransportbefehl zum 23. Mai erhalten. Die Regimenter werden, dem „Progres“ zufolge, an den Rhein gebracht.

Deutsches Reich

Kommunistische Forderungen auf Umgestaltung der Landespolizei.

S. 3. Dresden. Zu den im Landtage noch unerledigten Etatkapiteln gehört auch das der Landespolizei, weil hier, wie wir schon berichtet haben, auch die Unabhängigen ihren eigenen Polizeiminister im Stiche zu lassen

drohten. Die Regierungsmehrheit hat deshalb des Polizei-Etatkapitel noch einmal in den Ausschuh zurückverwiesen in der Hoffnung, daß über die Osterferien eine Möglichkeit zur Beilegung der Differenzen und zur Rettung des Gehaltes für den Innenminister gefunden werden würde. Der Kommunisten, denen für ihren Umfall in der Frage der Bewilligung des Justizetat's unter der Hand die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht worden sind, ist nun der Appetit beim Essen gekommen und sie stellen nun ihre Forderungen für die eventuelle Zustimmung zum Etat des Ministeriums des Innern und damit des Polizeietats. Sie verlangen vollständige Entmilitarisierung der Landespolizei und der kommunistische Landtagsabgeordnete Renner formuliert ihre Forderungen im kommunistischen „Volksblatt“ folgendermaßen: „Es müssen alle die psychologischen und praktischen Gefahren beseitigt werden, die einer günstigen Umgestaltung der Polizei im Wege stehen. Dazu ist notwendig: 1. das unbedingte Unterlassen aller Exerzierübungen in geschlossenen Verbänden, 2. die Entfernung aller Schußwaffen im Tagesdienst, in den Städten die vollständige Beseitigung der Maschinenwaffe aller Art, sowie der Karabiner bei der grünen Polizei und bei der Gendarmerie. Um aber eine tatsächliche Fühlung mit der Arbeiterschaft herbeizuführen, muß die Kasernierung der Polizei aufgehoben werden. Die Polizei muß in privaten Wohnungen leben, wo sie Fühlung mit der Bevölkerung hat. Die Einsetzung der Polizei darf nur erfolgen auf Anordnung der Kommissare. Den Amtshauptleuten usw. ist die Befugnis hierzu zu nehmen.“ Viel ist ja von der Verwendungsmöglichkeit der Landespolizei als Kampfstärke bei größeren inneren Unruhen nach der vom Minister Lipinski durchgeführten Umgestaltung der Polizei ohnehin nicht mehr übrig geblieben. Die Zustimmung zu diesen Forderungen der Kommunisten dürfte aber wohl selbst einem Minister Lipinski schwer fallen, auch dann, wenn die Bewilligung seines Ministergehältes davon abhängt.

Das Korridor-Abkommen.

Berlin. Am 27. April sind in Paris zwischen dem deutschen Botschafter und dem polnischen Gesandten die Ratifikationsurkunden zwischen Deutschland und der Freien Stadt Danzig geschlossenen Abkommens über den freien Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland ausgetauscht worden. Das Abkommen ist also am 27. April 1922 in Kraft getreten. Es war am 21. April 1921 unterzeichnet worden. Der Deutsche Reichstag hatte es am 12. Juli 1921 ratifiziert. Die Ratifikation im Segen hatte sich jedoch bis zum Monat Januar 1922 verzögert, so daß der Austausch der Ratifikationsurkunden erst jetzt erfolgen konnte.

Verhaftung eines Kommunistenführers.

Von der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums wurde der Kommunist Otto Wegerich, einer der Hauptführer beim letzten Aufstand in Mitteldeutschland, in seiner Stglitzer Wohnung verhaftet. Wegerich hatte bei den Dynamitdibstählen in den Leunawerken die Hauptrolle gespielt.

Ausland.

Die Frage der Rheinregulierung.

Straßburg. Die Schweiz ist gegen den Bau eines Seitenkanals. Auf der Tagung der internationalen Rhein-Zentralkommission sprachen sich alle Delegierten mit Ausnahme der Schweiz für die Errichtung eines Seitenkanals nach dem Elsch aus, wie ihn das französische Projekt vorsieht. Frankreich ist bereit, vorläufig die erste Staustufe zu bauen, dafür aber ist die Rheinregulierung von Basel bis Straßburg von Deutschland und der Schweiz zu finanzieren.

Erbitterte Kämpfe in China.

Peking. General Fengyuhmang, christlicher Militärgouverneur von Schenil, befehligt die Truppen von Tschihli, Tschangtoji angreifen. Truppen von Fengtien kamen dem Angriff der Truppen von Tschihli bei Tatschang zuvor, wo eritere zusammengezogen waren, durch einen Angriff auf zwei Brigaden der 26. Division, die sie bezimierten. Bei der Ankunft von Ru Bei Bus eigenen Truppen begann aber ein heftiger Kampf von neuem. Eine große Anzahl verwundeter der Truppen von Fengtien kam gestern durch Tientsin. An drei Fronten wüten jetzt die Kämpfe mit einer bei den Chinesen ungewöhnlichen Heftigkeit. Zwei chinesische Kreuzer verließen Tschifu am 27. April, nachdem sie angekündigt hatten, sie wollten die Eisenbahn von Peking

nach Kufden, nördlich von Schanheitman zerklütern. Sollte dies gelingen, so würde es Fregatten bei den Kämpfen ersten Schwereigkeiten bereiten, und im Falle der Niederlage ihm den Rückzug abschneiden.

Einem Neuzugler Telegramm aus Peking zufolge wurde den ganzen Sonntag hindurch gekämpft. Tschangtsolin soll bei Matschang siegreich gewesen sein.

Die amerikanische Gesandtschaft ersuchte die Wahrung-tener Regierung, ein weiteres Kriegsschiff nach Tientsin zu schicken.

Nach einer Reutermeldung aus Peking wurde das Artilleriefeuer gegen Witternachts heftiger. Ein kleiner Teil des Heeres von Tschangtsolin zog sich in der Richtung südwestlich der Mauern von Peking zurück. Wu Bei Pus Heer fährt eine Planktenbewegung aus, während Tschangtsolin die Martrbrücke über den Fluß Han und die Zufahrtswege nach Peking verteidigt.

Neuer Friedensbrief des Papstes.

Rom, 2. Mai. Der Papst richtete an Kardinal Gasparri ein Schreiben, in dem er den lebhaften Wunsch ausdrückt, in der ganzen Welt einen wahren Frieden wiederhergestellt zu sehen, der in der Versöhnung der Geister und nicht bloß in der Abhandlung von Feindseligkeiten bestehe. Er könne nicht seine innigste Genugtuung darüber verbergen, daß dem guten Willen aller die starken Hindernisse beseitigt zu sehen, die anfänglich die Möglichkeit eines allgemeinen Einverständnisses zu entfernen schienen. Die Rückkehr der menschlichen Gesellschaft zu einem normalen Zustand, der in seinen Teilen im wesentlichen mit den Gesetzen der Vernunft übereinstimme und der sicherlich die göttliche Ordnung sei, werde außerordentlich vorteilhaft für alle sein, für Sieger und Besiegte, besonders für die armen Völkerstaaten am äußersten Ende Europas. Das Schreiben schließt: Bei der unerstellten Mission der Nächstenliebe, die dem Papst vom Heiland anvertraut sei, mögen sich alle von neuem mit christlichem Geist und wechselseitigem Wohlwollen vereinigen in dem Bestreben, für das gemeinsame Wohl zu sorgen, das endlich jeder Nation die besten und dauerhaftesten Vorteile wiedergewährt würde.

Genoa, 2. Mai. Der neue Friedensbrief des Papstes an die Konferenz machte auf fast alle Konferenzteile einen ausgezeichneten Eindruck. Besonders Lloyd George erklärte sich hoch erfreut über die Ausführungen hinsichtlich des Friedens in Osturopa. Er ließ durch seinen Vertreter seine Bewunderung ausdrücken über das Verständnis, das der Heilige Stuhl für die Lage in Osturopa zeigt.

Der Worte sind in Genoa genug gewechselt, möchten nun Taten folgen, die auch für Deutschland Erfrischendes zeitigen!

Aus Nah und Fern.

Katholische-Catholien, 3. Mai 1922.

Ein neue deutsche Volkshymne.

Der vor kurzem verstarbene Max Bauer in Völsbach hat das wunderbare Niederländische Liedchen „Hinnemah umgedichtet und damit seine Rolle eine neue deutsche Volkshymne bekehrt. Das Lied lautet:

Wir treten zum Beten vor Gott den Erhabten
Und loben: Wir loben
Auf Erden allein,
Voll treuend dem Weltall im Voll des Dreieckens.
Der Sämer, der Feiler, der Selten uns sein!
Wir wästen und schmückten mit heiligen Händen,
Wir hielten mit Worten
Trübsal das Schwert,
Medanten der Weisheit und Lieder zu sprengen,
Wie holder sie für Volk den Völkern beschert?
Am Menschen und auch auf das Blut und im Grunde
Die Rechte, die Rechte,
Die Rechte des Geistes,
Sie wählten in Deutschlands unglücklicher Stunde,
Gott, laß uns das Herz, gib ihnen das Wohl!
In Klammern zusammen des Jorns geknietet,
Wir schworen, zu ehren
Dich, väterlich Land,
Bis allen Germanen, in Einheit und Frieden,
ein Tempel erkand?
O Herr, ich und bei!
O Herr, mach uns frei!

Aber erlebt hat, daß Männerhöre das Lied gesungen haben, wird sich der Feindlichkeit nicht entziehen können, wie die wunderbare Weise mit dem wackeligen Inhalt auf alle Härte ausübt. Möchte dieses Lied, das ein erstrebender Katholik unter Volkes ist, bald allerorten gesungen werden!

Von der Grenzverleumdung... Die letzten Bauarbeiter, die gegenwärtig einen Stundenlohn von 20 Mark haben, hätten für den Monat Mai Erhöhungen bis zu 30 Mark pro Stunde - von kommunistischer Seite waren 30 Mark Stundenlohn gefordert worden - beantragt. Gegenüber diesen Forderungen verhielten sich die Arbeitgeber ablehnend, worauf sich das Bezirkslohnamt - eine paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzte Institution - mit den Lohnforderungen befaßte und einen Schiedsspruch fällt, daß für den Monat Mai der Stundenlohn von 20 auf 24 Mark heraufgesetzt werden soll. Infolgedessen würde der Tagesverdienst eines Mannes nunmehr 192 Mark betragen. Stabile Elemente in der Bauarbeiterklasse machen leidenschaftliche Stimmung für Ablehnung des Schiedsspruches und die kommunistische Presse unterstützt die Agitation ganz offensichtlich, wobei sie schon darauf hinweist, daß ein Lohnkampf von dem gewaltiger Ausdehnung bevorsteht, weil über 120 000 Bauarbeiter in Frage kommen. Die Zimmerervertreter von Westfalen haben sich einstimmig und die von Ostfalen zum Teil gegen den Schiedsspruch erklärt, ebenso die Zimmerer von Chemnitz. In Dresden und Leipzig scheint man aber die Löhnerhö-

Schleppender Fortgang der Verhandlungen in Genua.

Konze Barthous nach Paris.

Berlin, 2. Mai. Der Führer der französischen Delegation, Barthou, reist heute von Genua nach Paris ab. Sein Sonderzug steht schon seit gestern auf einem Nebengleis des Genuaer Hauptbahnhofes bereit. Die führenden Mitglieder der französischen Delegation haben sich heute früh in Barthous Villa begeben, um sich nochmals mit ihm auszusprechen, bevor Colrat vertretungsweise die Leitung der französischen Delegation in Genua übernimmt. Ein Vertreter der englischen und einer der italienischen Delegation werden am Bahnhof sein.

Sowohl in englischen wie in italienischen Kreisen legt man, wie der Berichterstatter der „B. J.“ meldet, heute Wert darauf, die Abreise Barthous jeden sensationellen Charakter zu entkleiden. Seine Abreise hält, sagt man, die Arbeiten der Konferenz nicht im geringsten auf. Barthou braucht nicht persönlich seine Unterschrift unter das Dokument zu setzen, das man heute abend den Russen übergeben wird. Die Delegation kann es, ohne daß dadurch eine Entwertung entsteht, unterschreiben. Für Frankreich wird also Colrat das Schriftstück unterschreiben. Rechtsgültig würde es ja, nachdem auch die Russen ihre Unterschrift gegeben haben, erst durch die Billigung der einzelnen Parlamente.

In Pariser politischen Kreisen wird der Reise Barthous entscheidende Bedeutung beigemessen. Der „Gaulois“ gibt den allgemeinen Eindruck wieder, wenn er heute bemerkt, Frankreich stehe im Begriff, zwischen der Politik der Palte und der Politik einer isolierten Aktion zu wählen und seine zukünftige Stellung gegenüber Europa zu bestimmen. Der Senatsauschuß und der Kammerauschuß für äußere Angelegenheiten sind auf Donnerstag einberufen. Die Regierung hat allem Anschein nach den Wunsch, vor entscheidender Beschlußfassung die Ansicht der Parlamentsvertreter einzuholen.

Ministerpräsident Poincaré hat sich über die Fragen, die der Kabinetstakt am Donnerstag in Gegenwart Barthous erörtern wird, bei den gestern erschienenen Journalisten äußert. Zur Hauptfrage, dem europäischen Völkervertrag, bemerkt der Ministerpräsident, die französische Regierung sei zur Unterzeichnung des in Cannes vorgeschlagenen Paktes bereit, falls er mit Artikel 10 der Völkervertragsakte in Einklang stehe und das Recht der verhandelnden Regierungen auf Verhängung von Sanktionen im Falle einer Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland nicht beseitigt. Poincaré betont weiter, es sei keineswegs ausgeschlossen, daß der Wiedergutmachungsausschuß am 31. Mai ein Verlangen Deutschlands proklamiere. Man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß der Auschuß das provisorische Memorandum um einige Monate verlängere.

Starke Opposition gegen das russisch-Memorandum.

Genoa, 3. Mai. Der gestern gemeldete Widerspruch der Belgier gegen die Kompromißformel über das nationale Eigentum in Rußland wird mit großer Schärfe aufrechterhalten, obwohl sämtliche anderen in der Kommission vertretenen Staaten sich der Kompromißformel angeschlossen haben und Belgien isoliert worden ist. Sein Vertreter erklärt, daß es einen Verzicht auf die bedingungslos Herausgabe des nationalen Eigentums in natura aus innerpolitischen Gründen nicht ertragen könne. Heute Morgen ging das Gerücht um, daß die Belgier die Konferenz verlassen werden. Wenn sich diese Nachricht auch nicht bewahrheitet dürfte, so wollen sich doch die belgischen Vertreter zunächst von den Beratungen zurückziehen, an denen die Russen teilnehmen.

Tschitscherin verlangt zwei Milliarden Dollar Vorkauf?

Genoa, 3. Mai. Tschitscherin erklärte gegenüber seinem Vertreter der Reuteragentur, daß die Russen das Memorandum, was die finanziellen Fragen betrifft als unannehmlich ansehen und daher bindende Versprechen erlangen müßten. Die russische Regierung wünsche einen Vorkauf zu erhalten. Tschitscherin erklärte, daß eine Summe von zwei Milliarden Dollar genügen würde. In einer Unterredung des Volks-

bund doch richtiger zu bewerten und für Annahme des Schiedsspruches geneigt zu sein. Auch aus den größeren Provinzstädten liegen, die dem tschitscherinischen Antragsdienst an unabhängige Stelle mitgeteilt wird, Nachrichten vor, die darauf hindeuten lassen, daß dort unter den Bauarbeitern Reizung besteht, den Schiedsspruch anzunehmen. Kommunistische Agitatoren arbeiten aber bestrebt daran, die Bauarbeiter noch in letzter Minute in ihrem Sinne umzugewinnen.

Die Kommunisten bringen heute und morgen den letzten Teil des sensationellen „Buffalo und Bill“, außerdem werden eine zweitägige Filmproteste und ein humoristisches Lustspiel geboten.

Aus. (Ueberfahren und getötet.) Sonnabend 17 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schmerzlicher Unfall. Der Oberheizer Seltmann von hier ist anlässlich bei dem Verladen, auf die fahrende Komplettschleife aufzusteigen, vom Lokomotiv abgerollt, auf den Kopf getroffen und unter die Räder gekommen. Er wurde tödlich überfahren.

Chemnitz. (Opfer der Zeit.) Das im 17. Jahrgang hier erscheinende „Chemnitzer Stadtblatt und Bozori-Anzeiger“, das seit Bestehen in der tschitscherinischen Buchdruckerei hergestellt wurde, hat mit Ende April d. Js. das Erscheinen eingestellt, und zwar nur, wie der Verlag bekannt gibt, infolge der unabweisbaren Steigerung der Druckerpapierpreise und sonstigen geradezu bedrückend steigenden enorm hohen Ausgaben, die nicht im Verhältnis zu den geringen Einnahmen stehen. - Gleichfalls das Erscheinen eingestellt hat das tschitscherinische „Die Krankenpflege-Rundschau“, das Organ des Verbandes des Krankenpflege- und Badereferentials Deutschlands (Eich Leipzig). - (Aus dem Fenster gestürzt.) Am Sonntag normierten ist das 2 Jahre alte Söhnchen des Marktstraße 24 wohnhaften Mechanikers Karl Moritz in einem unbedachten Augenblick aus einem Fenster der im 3. Geschoss gelegenen elterlichen Wohnung auf den Plattenfußweg gestürzt und kurz danach verstorben.

Chemnitz L. B. (Das verwechelte Mittagsmahl.) Einem im Grenzwalde nicht weit von seinem Wohnorte beschäftigten

Kommissars Tschitscherin mit dem Ministerpräsidenten Beneš erklärte Tschitscherin, daß Rußland den Vertrag von Versailles nicht anerkennen könne, dagegen werde die englische Regierung in einem Nachtrag zum Versailler Vertrag, Verpflichtung eingehen, diesen Vertrag zu ratifizieren, so er sich auch auf Rußland beziehe, wenn die russische Regierung von den Alliierten anerkannt werde.

England macht nicht mit.

Berlin, 2. Mai. Im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain, die englische Regierung sei nicht gewillt, mit Frankreich gemeinsame Sache zu machen, falls dieses sich dazu entschließen sollte, das Ruhrgebiet zu besetzen. Auf eine Anfrage erklärte er weiter, die englische Regierung habe aus Verichten des englischen Botschafters in Berlin gewußt, daß Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland im Gange seien. Von dem Rapalloabkommen sei aber die englische Regierung völlig überrascht gewesen.

Das nächste Stadium der Konferenz.

London, 2. Mai. Der Student of Politic schreibt im „Daily Chronicle“ aus Genua: Wenn in dieser Woche in den russischen Verhandlungen alles gut geht, so werde das nächste Stadium eine Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré sein. Danach werde der Weg für die Festlegung der europäischen Pakte frei sein. Sollten die russischen Verhandlungen nicht abgebrochen werden, so werde die Genuaer Konferenz in zwei oder drei Wochen enden. Die große Schwierigkeit sei, daß der russischen Regierung keine Anleihe gegeben würde. Die Verhandlungen seien sehr hülfer Art. Die von den Russen geforderte Anleihe von 200 Millionen Pfund könne gar nicht in Frage kommen. Wenn Deutschland beginnen würde, alle Reparationen zu zahlen, so könnte eine Vereinbarung getroffen werden, durch die ein Teil davon für russische Zwecke gezeichnet werden könnte. Der Student of Politic bemerkt außerdem: Die letzten Ereignisse bestätigen, daß Frankreich niemals das Risiko übernehmen würde, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Beneš in Bezug auf die Sanktionen lösen beizulegen und seien bereits erledigt. Kein Macht oder Mächtigtum werde die Vollmacht von Politikern erhalten. Es sei jedoch nicht zuzugewenden, daß die östlichen Mächte bezüglich einer gemeinsamen Aktion für den Fall, daß der Burgfriedenspakt verletzt werden sollte, ebenso wie England und Frankreich ihre eigenen Pakte beschützigen für den Fall, daß Deutschland angreife.

Wie der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Genua schreibt, sei es schwer, einzusehen, wie Poincaré die Einladung Lloyd Georges nach San Remo ablehnen werde. Jeder objektive Beobachter in Genua sehe ein, daß die Bonfakt der Genuaer Konferenz von Poincaré von Anfang an sich als ein Fehler erweisen habe. Der Berichterstatter schreibt außerdem: Der Brief Tschitscherins an Barthou verleihe der Legende von einem deutsch-russischen militärischen oder politischen Geheimabkommen den Todesstoß. Von Anfang an habe man in Genua gewußt, daß die Legende eine Erfindung war, die bei der Psychologie der Konferenz nicht die geringste Rolle gespielt hatte, obwohl sie aus deutschen Gründen in Paris und London ausgebreitet worden wäre.

Das herbeide Genoa.

Genoa, 2. Mai. Der „Matin“ meldet aus Genua: Die Delegationen in Genua sind für kein Land mehr vollständig vorhanden. Am stärksten sind noch die Deutschen mit auch noch fast 100 Köpfen vertreten, während die englische noch 82 und die französische nur noch 17 Personen stark ist. In den Konferenzkreisen ist man der allgemeinen Überzeugung, daß sofort nach Eröffnung der russischen Frage die Konferenz auseinandergehe, ohne daß vorher die deutsche Materie einer Beratung zugeführt worden sei.

Wahlarbeiter brachte dieser Tage die vielbeschäftigste Mutter des Mutterstoffs, fand aber damit nicht den Beifall ihres Mannes, der den Raum zur Hilfe geliehenen Lust der Frau zurückgab mit den Worten: „Selbst nach braucht man nicht.“ Als die Frau nach Hause kam, bemerke sie zu ihrem Ansehen, daß sie in der Erde ein kleines Loof entdeckt hatte; die für ihren Ehemann bestimmte gewisse Zaps fand nach drohend im Ofen, halt derselben hatte sie ihrem Manne die Konkremente vorgelegt, womit die Frau zuvor Mutter geworden „Aus des armen Mannes“ erlaubt werden sollte.

Sobentsein-E. (Zeltentommen) wurde in einem hübschen Hotel ein tschitscherinischer Maurer, der schon das öfteren mit tschitscherin gelehrt hatte und sich am Sonntag einem Schuhmann einen Schlag ins Gesicht verleiht hatte. Die Festnahme ging bei dem gewalttätigen Menschen nur unter Schwierigkeiten vor sich.

Vimbach. (Auflösung der tschitscherinischen Kollegen?) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde gegen die Stimmen der rechten Seite des Hauses ein kommunistischer Antrag angenommen, nachdem die Kreisoberhauptmannschaft sowie das Ministerium des Innern ersucht werden sollen, das hiesige Stadtverordneten- und Ratskollegium aufzulösen.

Wies. (Tödlischer Unfall.) Im hiesigen Eisenwerk verunglückte der Arbeiter Prühl von hier dadurch tödlich, daß er ihm aus einer von einem Kran gebundenen Eisenkette ein Stud auf den Kopf fiel.

Stettin bei Chemnitz. (Tödlisch überfahren.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier am Sonntag nachmittags. Als der Chauffeur Hlisch mit dem Privatwagen der Firma Gebr. Revoltig am hiesigen Gathhof um das tschitscherinische Veronesenauto herumfahren wollte, überfuhr er dabei die 10jährige Tochter des Tuchhändlers Behold aus Reichendrand. Die Kleine, das einzige Mädchen der genannten Familie, erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Beim...
Klimarammer,
batte sich der
worten. Der
in Dresden
man in einer
Zeit, in der
Funktionärsver
se. Weiter
abhenappat
vielfältig, d
ite der Bello
anordnete, daß
werden sollten.
transport an
zu sehen. We
auf Dienstla
der Pension
Die Disziplin
Standpunkt, da
kuna gelanda
vorbereitet, ge
hat keine Bild
Klimarammer
da sie zum
einem Treuer
sie ein Zentr

Genoa...
Projekt in we
von Tschit
Land Sonnab
Kampferichs
terfeld, der
Brins soll um
mann sein un
Anlage, der
litten hat, hat
lau lernte er
Firma Arthur
wurde er Gels
getragen worde
Wart, wovon
zahlten. Nach
Wart in 1916
dann er selbst
zahlte. Job
Tschit Bernh
mit dem Prä
Zarom, Erh
schäftsleiter
in der Buch
regelmäßig
Mittelmeer
Perollmänn
nis war, daß
Er verließ die
und 50000
städte mit ein
nach Genua
Anstellung bei
nommene Prins
meinen die An
die Besuche
sehungen mit de
beden tschit
Abrens erhört
nicht beteiligt
aus außen weil
Wladislaw, in
Grund fahrl
schickte. Tel
nommene Gels
so dem Tsch
Schlussatz des
Zschitersch
Schicksale be
beiden Mutter
3 Jahre tschit
Industrie und
Therapeut verur

Genoa...
Festung vor
den Anstärk
des tschitscher
fahrlant hatte
rechenen die
menschenleben
Kriegshelms
Festung für
Premiere für
der tschitscher
Bauarbeiterab
benutzt rems
Wart unter de
alle waren der
Sie wiewen and
wie im Inter
zum tschit
überbe tschit
Stunde, es hat
aussehen. Ein
nabe erinart, ts
arbeiter für ts
Kritik bei Red
in tschitscher
recht, der ts
tschit
möglich, ein ts
Anzahl n mit
das ts auf
anto at der
Ings nicht, ts
aufleitet werden.

Das tschitscherin...
Zeiden der Welt
ein Blatt aus de
Wohle in 12 ts
Dresdner tschit
bietet diesem ts
Zeit steht sich
Beitragen erster
hier nicht nur
aus tschitscher
Spindler kommt
wachende Welt
Worm eines emp
Belmer Land, W
von Ross tschit
Schlafstiel sehr
mann erzählen
diesmalia ein
die tschitscher
bigen den Inhalt
tschitscher tschit
des tschit, Ber
tschit tschit
Einigkeit durch
vom tschit tschit

Vermischtes.

† Ein neues Opferebad. Die starke Zunahme des deutschen Bäderbesuchs infolge unserer Abwertung von ausländischen Erholungsstätten bringt es mit sich, daß auch neuen Bäderanlagen an den deutschen Seebädern Aufmerksamkeit gewidmet wird. So hat jetzt die (38 Kilometer von Kiel entfernte) Stadt Eckernförde die Schaffung eines neuen Seebades Eckernförde beschlossen. Das ganze Strandgelände von Altenhof bis Dordyn wird zum beabsichtigten Opferebad Eckernförde zweckentsprechend ausgebaut.

† Einbruch in die Kreislerbank. Ein schwerer Einbruch wurde vor wenigen Tagen in der Kreislerbank verübt. Die Einbrecher hatten sich schon tags zuvor in das über dem Banklokal liegende Strohwerk eingeschlichen. Von dort aus durchdrangen sie Nachts die Decke, nachdem sie sämtliche Fenster nach der Straßenseite dicht mit Lössern verhängt hatten. Bei voller Belichtung machten sie sich dann an ihre Werk. Mit einem Autogen-Schweißapparat öffneten sie den Gelbdruck, aus dem sie 300 000 Mark in bar, 400 holländ. Gulden und eine goldene Herrenuhr nahen. Bisher hat man von den Einbrechern keine Spur.

† Erdbeben in Japan. Gestern vormittag trat nach Eruptionen des Berges Hamayama ein Erdbeben ein, welches 15 Minuten andauerte und zahlreiche Gebäude in der Stadt und ihrer Umgebung beschädigte. Die Verwunde an Menschenleben sind gering. Auch Yokohama ist ernstlich in Mitleidenschaft gezogen.

† Ein Dampfer mit 31 Mann untergegangen. Der französische Dampfer „Aber Sallandier“ (3000 Ton.) erlitt bei hohem Seegang im Kanal Schiffbruch und sank in wenigen Minuten. Die Besatzung von 32 Mann ist bis auf einen Leutnant verschwunden.

† Die Solfatare von Vesuvius in Tätigkeit. Die Solfatare (Offnung im Erdboden, aus der Schwefelgase austreten v. Red.) von Pozzuoli bei Neapel zeigt wieder verstärkte Tätigkeit. Die Gase, die sie vor dem Kriege unter grünen Hügeln und den Blöcken gekochener Lava ausströmten, hatten nur noch mit Wärme einen schwachen Streifen Rauch nahegenommen, den sie ausstießen. Auch dieser war mehr und mehr verschwunden, so daß sie für völlig erloschen angesehen wurde. Jetzt wirft sie wieder mit beträchtlicher Kraft einen Regen von Sand, Asche und glühenden Steinen aus, wobei sich donnerähnliches Grollen hören läßt. Auch hat sich an der einen Seite ein neuer Krater gebildet, aus dem große Mengen schwarzen Schlammes herauskommen. Die Besätze von Neapel beschäftigen sich sogar mit der Frage, wie man die Wärme und Kraft, die hier zur Verfügung stehen, für praktische Zwecke nutzbar machen könnte.

† In der Gewalt von Koblitz. Ein ungewöhnlicher Raubüberfall wurde in Bonn verübt. Der aus Eupel gebürtige Dr. Roth wurde auf der Remagenen Brücke von drei Männern überfallen, die ihn seiner Bursche betäubten und ihn dann auf der Brücke ins Wasser zu springen. Als Dr. Roth sich weigerte, verletzten ihn die Räuber mit Gewalt hinabzuwerfen. In seiner Todesangst klammerte sich der Überfallene an dem Gitter fest. Jetzt zogen die Männer ihre Messer und brachten dem Überfallenen Schritte an den Fingern bei, so daß er loslassen mußte. Im Sturz erlief er glücklicherweise eine Eisenstange, wodurch es ihm möglich wurde, ein unter der Brücke hängendes Gerüst zu ergreifen. Auch dorthin folgte ihm einer der Männer, schlug ihn das

Kolben ein und richtete ihn furchtbar zu. Seit verschwand die Räuber, während sich Dr. Roth fast blutend in sein Hotel schleppte.

† Kampf auf Leben und Tod im Affenkäfig. Der „New York Herald“ meldet aus Toledo: „Tony“, der größte in Gefangenschaft lebende Affe im Waldridge-Park mußte erschossen werden, weil er seinen langjährigen Wärter Louis Scherer fast gerissen hat. Der Wärter, der schwer verletzt wurde, liegt im Sterben. Der Affe war schon seit einigen Tagen mürriß. Er überfiel plötzlich den Wärter im Käfig. Ein anderer Wärter eilte hinzu, konnte aber nicht schließen, weil der Affe und der Wärter miteinander rangten. Als der Affe schließlich sein Opfer bewußlos zu Boden geschleudert hatte und von ihm abließ, konnte er erschossen werden.

† Im Eifer des Bühnenspiels. Bei der Aufführung der Alberischen Oper „Der Stier von Olivera“ im Innsbrucker Stadttheater hat sich ein außergewöhnlicher Unfall ereignet. Bei der Erdbebungsszene im letzten Akte verlor der Sänger Hogenauer die Herrschaft über seine Waffe, der Dolch fuhr seiner Partnerin, Frau Eilmann, in die rechte Hand und durchbohrte diese vollständig. Die Sängerin verlor trotz der schweren Verletzung die Besinnung nicht und sang ihre Partie zu Ende das Publikum merkte also von dem Unfall nicht. Die Verletzte wurde dann auf der Bühne von der Rettungsgesellschaft verbunden.

† Unfall des schwedischen Königs. Der König von Schweden erlitt auf dem Wege zwischen Nizza und Genf einen Automobilunfall. Ein Automobil eines Genfer Bankiers suchte den Wagen des Königs zu überholen, perlte aber dabei mit ihm zusammen und rief sein linkes Vorderrad fort. Der König erlitt einige leichtere Verletzungen an der linken Seite. Einer seiner Begleiter wurde schwer verletzt.

† Was früher nicht vorkam. Die Katholische Kirche im sogenannten Friedener Ortsteil von Berlin-Schöneberg wurde von Einbrechern heimlich betreten. Sie stahlen mehrere Draken, eine silberne Christusfigur, die sie gewaltsam vom Kreuz rissen, so daß die linke Hand abbrach und hängen blieb, und außerdem die Silberbeschläge der Kirchenbibel, die sie ebenfalls in roher Weise herunterrißen.

† Für 1/2 Million Messing und Kupfer gestohlen. Der Magdeburger Kriminalpolizei gelang es, in Großindustriebetrieben große Metalldiebstähle, an denen Arbeiter und Angestellte beteiligt sind, aufzudecken. Es wurden Metallgegenstände aus Messing, Kupfer und Niob im Werte von 1/2 Million entwendet. Durch Hausdurchsuchungen der Althändler ist ein großer Teil des gestohlenen Gutes wieder zur Stelle geschafft worden.

† Schweres Bootunglück. Aus Belgrad wird gemeldet: Am Karfreitag sind auf der Drina bei Uglje 12 Personen, 8 Männer, 3 Frauen und 2 Kinder durch Umkippen des Rahms im reißenden Strom ertrunken.

† Verwegener Raub im Eisenbahnzuge. Nach einer Havardmeldung war im Packwagen des Personenzuges 221. der von Marseille nach Nizza fährt, eine Riste mit 220 000 Franken für den Bahnhof La Clotat untergebracht. In einem Tunnel bei der Ausfahrt aus Marseille drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Personen in den Packwagen ein und zwangen den Zugführer zur Herausgabe der Riste. Dann sprangen sie ab und verschwand.

† Späte Sähe. Ein Randmach, der im November 1919 an der 60-jährigen Wittwe Frau Bergmann auf ihrem einsamen Gehst in Daulenwalde bei Liebenwalde in der Mark verübt wurde, ist jetzt nach 2 1/2 Jahren aufgeklärt worden. Der Raub war von einem 25 Jahre alten Hausdiener Heinrich Schneider und einem angestellten früheren Jäger Eißermann verübt worden. Schneider ist in der Gegend von Hanau verhaftet und nach Berlin gebracht worden, wo er schließlich ein Geständnis abgelegt hat. Er behauptet, der Hauptschuldige sei Eißermann. Dieser ist wahrscheinlich zur Fremdenlegion gegangen.

† Katastrophe in den Bergen. Bei einer Tour in den Zillerbergen bei Tirolo ist ein Enkel des berühmten Malers Piloty und Sohn des verstorbenen Münchener Universitätsprofessors gleichen Namens, der zwanzigjährige Student Rüdiger Piloty, tödlich verunglückt. Er machte mit drei Kameraden eine Schneekuhpartie, wobei sie von einer Lawine überrollt wurden. Die drei anderen konnten sich retten, Piloty wurde von der Lawine erdrückt.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 2. Mai 1922.

Kauftrieb:

Ochsen 15, Bullen 19, Kühe und Kalben 159, Ferkel —, Rinder 58, Schafe 158, Schweine 851, — Zusammen: 1654, 50 kg. in Ma.

Schlachtvieh:

1) vollst. ausgem. höchst. Schlachtvieh bis 4. 6 Jahren 2800
2) junge Fleisch nicht ausgem. ältere ausgem. 2500—2700
3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 2000—2400
4) gering genährte jeden Alters 1500—1700

Bullen:

1) vollst. ausgeg. höchst. Schlachtwertes 2800
2) vollst. ausgeg. jüngere 2400
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 2000—2300
4) gering genährte 1700

Kühe und Kalben:

1) vollst. ausgeg. Kalben höchsten Schlachtwertes 2800
2) vollst. ausgeg. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2700—2800
3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 2400—2600
4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 1800—2200
5) mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 1200—1600
6) gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre —

Rinder:

1) Doppellender 1800—2000
2) beste Rind- und Saugkühe 1600—1700
3) mittlere Rind- und gute Saugkühe 1200—1400
4) geringe —

Schafe:

1) Mastlamm und jüngere Mastlamm 2400
2) ältere Mastlamm 2200—2300
3) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschafe) 1600—2000

Schweine:

1) vollst. der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 3400
2) Feilschweine 3300
3) fleischige 3200
4) gering entwickelte 2600—2800
5) Sauen und Eber 1600—3200
6) ausgelegte Stüche Ueber Roth 300—3500
40 Gefrierhammel 3000—3800
Viertel Rindfleisch 3000—3800
Viertel Gefrier-Rindfleisch 3400—3900

Geschäftsgang: Rinder mittel, Kühe schlecht, Schafe langsam, Schweine mittel. (In den Marktpreisen sind die notwendigen Spesen, wie Fracht, Stange, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Umfrachten, Gewichtverlust, Händleregewinn usw. enthalten.)

Kammer-Lichtspiele.
Mittwoch und Donnerstag von 7 Uhr ab:
Buffalo und Bill
Zweiter und letzter Teil. 5 Akte. — Außerdem:
Ticky-Tacky (der Rodelindianer.)
Singspieler in 2 Akten.
Bobbys Wette. Lustspiel in 1 Akt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll Rudolf Kästner.
In nächster Zeit: Persönliches Auftreten der
2 Spatshöcker in ihrer Singspiel-Verwandlungs-
Grotte in 8 Szenen:
„Der Mann mit den 8 Köpfen.“
Sabelnder Lagerfolg von Anfang bis Ende.

Saatkartoffeln
frühe und späte Sorten, aus Sandboden, empfiehlt
Landwirtschaftsbank Niederlungwitz.
Fernruf Glauchau 112.

Plum-Bettfedern
in bester Ware sind wieder eingetroffen
Rätz, Oelzitz 1. E.
Lutherstraße 19.

Metallbetten
Schlammwagen, Kinderbetten
bleibt an Privats. Katalog 50 Pf. frei
Gemeinschaftsfabrik (Fahrl.)

Liederkrantz.
Stellen zur Beerdigung
unseres verehrten Ehrenvor-
sitzenden Herrn
Edward Kullischer
Donnerstag 1/2 12 Uhr im
Vereinslokal. Anzug
schwarz, hoher Hut, weiße
Handsch. Beteiligung aller
ist Pflicht. D. B.

Morg. Donnerstag
Schlachtvieh
bei
D. Schwäbisch,
Mühlgraben 9

Empfehle morgen Donner-
stag zum Wochenmarkt:
**Spinat, Kapuziner,
Salat, Radischeschen,
Porree u. versch. m.**
Alwin Bierold.

Morgen Donnerstag zum
Wochenmarkt empfehle:
frische Seefische
aller Art, feinste Nordsee-
ware) direkt vom Fangplatz
eintreffend. Herbig i. Seele
(Waldhof) Pfund 15 Mk.,
Kronenstardini, ohne
Kopf und ausgebeutet, Pfd.
13 Mk. (feinste Delikatessen)
Kausfleisch (Fischspeck)
Kausfleisch (Fischspeck)
Ed. Junf aus Zwickau.

**Grauen
Gemdenstoff**
Meter 24 Mark
empfiehlt
Karl Colditz.

Empfehle zum Wochenmarkt:
**Blutfrische Schellfisch,
Seelachs und Lablach.**
Osw. Seifert, Mühlgraben.

Achtung! Achtung!
Lade morgen Donners-
tag wieder auf Güterbahn-
hof Richtenstein 300 Ztr.
prima rote Weltmann-
Saatkartoffeln
aus.
Richard Riescher,
Heinrichsstr. Fernspr. 340.

Komme nach dort.
Große Vollen Ausfall-
strümpfe u. einzelne Par-
tieposten Florstrümpfe,
auch feinerste, haust
Sachs, Leipzig
Elisenstr. 10. Telef. 16140.

1 tüchtigen Strumpfwirker,
welcher sich für die Strumpfappretur eignet, sucht zum
sofortigen Antritt
G. A. Bahner.

Kurse,
mitgeteilt vom Bankhaus
Bayer & Heine,
Abteilung Richtenstein-Gallenberg.

	1.5.	2.5.
Deutsche 5%, Kriegsanleihe	77,50	77,50
„ 4 1/2%, Schatzanleihe	72,25	77,50
„ 4 1/2%, Reichsanleihe	139,125	138,—
„ 3 1/2%, „	88,—	87,50
„ 4%, „	96,—	94,50
„ 4%, „	88,—	87,—
Sächsische 5%, Rente	88,—	87,—
Schlesische 5%, Staatsanleihe	70,125	70,125
Preussische 4%, „	76,125	76,—
Preussische 4%, „	90,—	88,—
Preussische Hypoth.-Bank 4%, Pfandbr.	97,—	98,50
Landwirtsch. 3 1/2%, Pfandbr.	93,—	94,—
„ 4%, „	108,875	108,—
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4%, Pfandbr.	100,75	100,50
Hartmann Reich.-Fabr. Akt. ercl. Bgr.	9,28,—	900,—
Reich.-Fabr. Kappel	—	—
Hermann Böge Akt.	470,—	440,—
Sachsenwerk Akt.	580,—	590,—
Schubert & Seiler Akt.	1430,—	1390,—
Wanderer Werke Akt.	1801,—	1790,—
Hummelmann Werkzeugmach. Akt.	592,—	572,—
Deutsche Bank	800,—	800,—
Preussische Bank	828,—	828,—
Bank für Sozialw. Akt.	1235,—	1190,—
Hamburger Paketf. Akt.	438,50	425,—
Preuss. Elektr.-Gesellsch.	725,—	713,—
Deutscher Tage	2700,—	2700,—

Devisen-Kurse

	Geld.	1/2.	Wert.
Frank	508,30	—	559,70
London	11036,15	—	11063,85
Paris	1288,85	—	1291,65
Stettin	1553,05	—	1556,85
Schweden	5642,90	—	5657,10
New York	291,13	—	291,87
Wien	2686,00	—	2685,40
Christiana	5383,25	—	5398,75
Stockholm	7530,55	—	7540,45
Wien	2486,90	—	2473,10
Wien	568,76	—	560,26
Wien	559,—	—	560,50
Wien	3,48	—	3,42

Li

Dieses
Erst u. B.
Nr.
Der P.
Telegraphen
dem Postam.
4 Wochen d.
3 w. d.
Kurze
Wie o.
rausichtlich
seine Anwesen
sein beendete
wieder der d.
Ter
ist am Tiens
Tätigkeit nach
Der Z.
Zeit aufgenom
Angriffung in
werden mehre
Die H.
genen die be
bedenliche über
erhalten.

Ein
Dresden
Königlichen
„Dresdener F.
1922) hat der
rium, Oberre
schen Handel
deutet, „daß
die Handels
gehend sowohl
schaftsminister
Zeitungserle
zu erheben,
Kreisen bishe
hat die Sta
Reichsregierung
minimum an
kolonialer
wirtschaftsmin
reit in diese
die Staatsver
rung zu drin
Geschäftsstelle
in dieser Ze
in Chemnitz
den hat? Sch
über die Z.
der 103. Zit
stimmig ange
dabhin zu wirt
Druckpapier
ietronnen h

Berlin.
bet. Staatsj
treter im M
verständnis m
den, zur Wied
schuß nach V
Darstellung b
internationale
schen Sachver
dung des Ja
Anleihe von

Am Mit
kommen um f
dem befaßt
Genueser Rom
ter Dr. Herr
nationalen wo
Deutsche Boll